

Geschichten zum Vorlesen
vom BURGTHEATERSTUDIO für alle ab 6
Märchen

#24

Die Quelle

Ein Feenmärchen

Video zur Lesung: #24 mit Dunja Sowinetz

<https://www.burgtheater.at/myhomeismyburgtheater-maerchen-edition>

Mit den Wolken fliegen Luftelfen, die helle Flügel haben und in Licht und Sonnenschein leben. Wenn es regnet, purzeln sie oft ganz rasch auf die Erde, und bei einem heftigen Herbstregen war es passiert, dass eine ganze Reihe solcher Luftelfchen ihre Flügel verloren hatten, denn sie waren in Wind und Wetter zerbrochen. Bei dem heftigen Regen kamen sie in dem Gebirge, in dem sie als Wassertropfen niederfielen, gleich durch die Erdspalten weit hinunter in das Innere der Erde. Von der langen Reise waren sie erschöpft und so müde, dass sie einschliefen und auch alles vergaßen, was sie vorher erlebt hatten.

Als sie aufwachten, war es ganz dunkel, und sie wussten nicht, wo sie waren.

»Wo sind wir denn«, fragten sie beklommen. »Hier ist es so dunkel, und wir haben Angst.« »Ihr braucht keine Angst zu haben«, sagte da eine freundliche Stimme, »denn ich bin da und behüte euch. Ich habe hier gewartet, bis ihr aufwacht.«

Diese Worte sprach eine Nixe, die in einem grünen Kleidchen auf einem feuchten Stein saß und ein sanftes weißes Gesicht von der Farbe der Wasserlilie hatte.

»Aber wo kommt ihr denn her«, mischte sich ein Zwerg ins Gespräch, der gerade mit seinem Hämmerlein einen Kristall glättete.

»Das wissen wir selber nicht«, antworteten die Wassertropfen bekümmert.

»Ich weiß es aber, woher ihr kommt«, sagte die kleine Nixe. »Ihr kommt vom Himmel. Und wenn ihr es auch vergessen habt, so wird es euch doch einmal wieder einfallen.«

»Aber kommt jetzt mit mir«, lockte sie die Wassertropfen. »Ihr sollt mich auf meinem Schilfblatt hier unten im Berg herumfahren, und ich will euch alles zeigen.«

Das war den Wassertropfen recht, und so fuhren sie munter los und kamen zuerst an eine Stelle, wo viele Zwerge arbeiteten.

Bunte Kristalle leuchteten im Gestein wie Blumen auf einer Wiese. Die Zwerge waren freundlich zu den Wassertropfen und ließen sie alles kosten, was es da unten gab. Einer kostete an einem rosa Stein, der süß schmeckte.

»Das ist Rosenquarz«, erklärte der kleine Zwerg.

Bergkristalle leuchteten wie silberne Blumen. Sie waren hart wie Nüsse, hatten aber einen sanften Geschmack wie auch die Achate. Von allem bekamen die Wassertropfen etwas geschenkt, und das kleine Wasser unter dem Berg wurde immer würziger.

Dann fuhren sie weiter und kamen in eine größere Höhle, wo viele Nixen und Zwerge saßen, die den Winter alle unter der Erde zubringen. Erstaunt schauten die Wassertropfen ihrem Treiben zu. Da waren große Granitplatten, und darauf konnte man die schönsten Muster gezeichnet sehen.

»Das werden unsere neuen Blumenmuster«, sagten die Elfen glücklich und fingen an, mit ihren feinen Fingerchen zu zeichnen und zu malen. Überall in den Ecken waren kleine Spinnräder. Da hockten die Zwergenkinder und spannen die Fäden für die Pflanzenwurzeln. Da und dort saßen Gruppen von Elfen und vor ihnen Zwerge, die jenen aus großen Büchern aus Stein vorlasen; denn die Steine waren durchsichtig für diese Zwerge.

Ein kleiner Wassertropfen war ganz nah an eine Elfe gekommen und als die Elfe sein trauriges Gesicht sah, wollte sie wissen, was für einen Kummer er habe:

»Mir ist etwas eingefallen«, sagte der Tropfen endlich, »als ich die goldenen Flügel der Elfen gesehen habe. Da ist mir eingefallen, daß ich auch einmal helle Flügel gehabt habe und daß ich auch einmal habe fliegen können, aber daß ich meine Flügel verloren habe.« Bei diesen Worten fiel das Gleiche allen Wassertropfen wieder ein, und am liebsten hätten sie alle mitgeweint. »Sollen wir denn nie mehr die Sonne sehen und nie mehr in der hellen sonnigen Luft fliegen können«, fragten sie klagend die andern.

»Wartet nur ab«, antwortete für alle ein weiser, alter Zwerg. »Es hat alles seine Zeit. Ihr könnt auch im Berg die Sonne sehen.«

So fuhren die Wassertropfen mit ihrer Nixe unter dem Berg herum und sahen, wie alle Wesen im Berg fleißig waren.

Aber plötzlich, an einem Tage, ruhte alle Arbeit unter dem Berg. Kein Zwerg arbeitete, niemand las oder malte, die großen Bücher lagen geordnet auf ihren Plätzen. Und als die Nixe auf ihrem Schiff wie sonst mit den Wassertropfen weiterfahren wollte, wurde ihnen von den Zwergen bedeutet, stehen zu bleiben und wie die andern zu warten.

Während sie warteten und lauschten, hörten sie eine zarte Musik. Dann war es wieder still. Und auf einmal wurde es jetzt hell im Berg. Ein sanftes Licht erglänzte wie bei der Morgendämmerung. Es wurde immer heller und jetzt sah man, daß alles Gestein, das

sonst dunkel war, durchsichtig geworden war wie Glas. Von der einen Seite leuchteten so die Sterne in den Berg, und von der anderen Seite die Sonne. Und als die Sonne im Berge aufging, waren alle Zwerge niedergekniet und beteten. Es war ein besonderer Tag. Der Erdgeist war sichtbar geworden und stand an dem großen Erdaltar. »Das neue Jahr beginnt«, sagte er. »Wir müssen unsere Uhr nach der Weltzeit stellen.« So verharrten sie alle in Andacht, bis das Licht langsam verglomm und zuletzt die Gesteine wieder dunkel waren.

Nach diesem Erlebnis war es den Wassertropfen ganz anders zumut. Sie fühlten sich frisch und lebendig und kletterten mit ihrer Nixe über viele Steine und kamen

zuletzt an eine der kleinen Pforten, die vom Innern der Erde zum Erdboden führen. Da waren schon viele andere Wesen versammelt, Elfen und Nixen und Feuergeister. Alle wollten auf die Erde zurück. Endlich war es soweit. Ein alter Zwerg kam und hatte den Schlüssel und schloss die kleine Tür auf. Die Wassertropfen bedankten sich bei dem Zwerg. »Ihr habt hier viel gesehen und erfahren und seid klug geworden im Berg«, sagte dieser. »Nächstes Jahr könnt ihr wiederkommen. Ich bleibe hier stehen, und bevor ihr wandert, sollt ihr mir alles nennen, was ihr da draußen seht.«

»Bekommen wir denn auch unsere Flügel wieder?« wollten die Tropfen wissen, die schon ungeduldig waren. »Wartet nur«, sagte der Zwerg wieder. »Alles kommt zu seiner Zeit, auch die Flügel.« Und als die Wassertropfen draußen waren, murmelte er: »Dass doch keiner warten kann. Die Menschen können nicht warten, die Tropfen können nicht warten. Nur wir allein haben das lange, lange Warten gelernt.«

Als nun die Wassertropfen wie eine Quelle aus dem Berg traten, wurden sie freudig von allen begrüßt. »Kommt ihr endlich«, jubelte und sang es von allen Seiten. »Jetzt können wir richtig wachsen«, riefen die Pflanzen. Da schauten die Wassertropfen erstaunt um sich.

»Was seht ihr denn?« hörten sie die Frage des Zwerges aus dem Berg. »Wir sehen kleine Nixen«, riefen sie zurück, »die auf den Gräsern und Blätter sitzen.« »Und was tun sie da«, fragte er weiter. Da schauten die Tropfen genau hin, und was sahen sie da? Die Nixen webten. Sie nahmen die feinen Fäden auf, die von den Spinnrädchen an den Wurzeln kamen, und in diese Fäden webten sie goldene Lichtfäden von der andern Seite hinein, so dass das grüne Gewebe der Blätter entstand. »Erzählt doch weiter«, drängte der Zwerg. »Was könnt ihr noch sehen?« »Weiter oben auf den Stengeln sitzen die Elfen, und sie nehmen die Gewebe, die ihnen die Nixen reichen. Sie trocknen alles an der Luft«, riefen die Tropfen, »und färben die Stoffe am Licht Das sieht schön aus! Sie haben Nadeln,

und nähen Kleider. Da sitzen auch viele kleine Schneidermeister und haben goldene Lichtscheren in der Hand und machen Zacken und Muster in die Blätter! « »Passt gut auf«, rief der Zwerg noch, »es könnte sein, dass sie euch etwas schenken.«

Und wirklich, jetzt merkten die Tropfen erst, dass da von den Schneidern mit ihren Lichtscheren öfter etwas auf die Erde herunterfiel. Das fingen sie jetzt geschickt auf. Und was war es? »Oh«, jubelten sie, und das hörte der Zwerg im Berg und lachte. »Das sind ja neue Flügel, wie wir sie verloren haben!« Manche konnten die Flügel schon anziehen und damit fliegen. War das eine Lust! »Wir sehen goldene Blumen fliegen«, riefen die Wassertropfen, »und auch farbige, und ihre Farben reichen bis zum Himmel.«

»Das sind die Bienen und Schmetterlinge«, nickte der Zwerg, der immer wusste, was über der Erde vor sich ging.

»Kommt mit mir, meine lieben Wassertropfen«, sagte die Nixe jetzt. »Wir wandern in die weite Welt.«

»Was seht ihr noch«, rief der Zwerg, als sie nun schnell fortwanderten.

»Die weite Welt sehen wir«, riefen die Wassertropfen glücklich, und fingen an zu singen, und der Zwerg hörte noch lange das Lied und lauschte ihm, als das Wasser der Quelle schon weit vom Berge entfernt war.

Und der Zwerg wusste, dass das Wasser immer weiter fließt, bis es zum Meer kommt, und dass dort an heißen Tagen die Wassertropfen ihre Flügel gebrauchen können und zu fliegen anfangen, hoch in die Luft und mit den Wolken fliegen bis viele von ihnen im Herbst wieder zu ihm in den Berg zurückkehren!

KONTAKT für Rückfragen:

Das BURGTHEATERSTUDIO steht Euch und Ihnen für Rückfragen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung unter burgtheaterstudio@burgtheater.at.